

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 64 (1984)
Heft: 1

Vorwort: "1984" in Sicht
Autor: A.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«1984» in Sicht

Das ominöse Jahr ist da, Orwells 1984 – für Zeitschriften und andere Medien fast schon ein Zwang, das Thema aufzugreifen, wiewohl vermutlich kaum noch einer meinen mag, der Roman vom Grossen Bruder, von der totalen Manipulation und von der armseligen «Neusprache», den Orwell geschrieben hat, sei als ernsthafte Prognose zu verstehen und demgemäss eben daraufhin zu überprüfen, inwiefern seine Voraussagen zutreffen und inwiefern nicht. Wir haben dergleichen jedenfalls nicht im Sinn. Was hier vorgelegt wird, ist Neuansatz so gut wie Bilanz. Verwirrend ist nur, dass der Computer und die Fortschritte der Telekommunikation manches möglich gemacht haben, was vor Jahrzehnten noch wie ein Märchen oder wie ein Alptraum erscheinen mochte. Immer schon hat der Schriftsteller die Freiheit genutzt, phantastische Möglichkeiten als selbstverständliche Wirklichkeit darzustellen, so wie das auch Hans Boesch in seinem Prosastück «Zuversicht» tut. François Bondy stellt sich die Frage nach dem Autor Orwell: Wer war dieser Mann, was vertrat er, was hat er bewirkt? Von ganz anderer Seite her kommt Walter Schlaepfer. Seine Frage lautet: Hat unser Bildungswesen seit den fünfziger Jahren eine Wende genommen, die sich in genau der Weise auswirken könnte, die Orwell vielleicht doch auch im Auge hatte? Kein strenger Zyklus zum Thema «1984» ist hier angestrebt, eher ein interdisziplinäres, ein offenes Gespräch, das Ironie und Übertreibung ebenso zulässt wie die Sorge und die Kritik.

A. K.